

Ludwigsburger Garnisongeschichte(n)

Ein Mitteilungsblatt der Militärgeschichtlichen Gesellschaft Ludwigsburg e.V.

Ferdinand von Bartruff wurde am 18. Oktober 1782 als Sohn eines Offiziers in Ludwigsburg geboren. Er trat 1794 als Stückjunker in die Artillerie des Schwäbischen Kreises ein. Im Jahr 1801 wurde er Sekondeleutnant in der württembergischen Artillerie. Er nahm 1805 am Marsch des württembergischen Armeekorps nach Linz teil und 1806 als Hauptmann einer reitenden Batterie am schlesischen Feldzug. 1810 wurde er Major. Beim Russlandfeldzug 1812 war er Oberstleutnant und Kommandeur der Fußartillerie. Er zeichnete sich besonders aus bei den Schlachten von Smolensk und an der Moskwa, bei der er das Kommando über die gesamte württembergische Artillerie übernahm. In den Feldzügen 1814 und 1815 war er als Obrist Kommandeur teils des Reservemunitionsparks und teils der

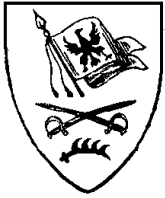


Fußartillerie.

Ferdinand von Bartruff gehörte zu den wenigen Offizieren, die an sämtlichen Feldzügen der Württemberger vom ersten Koalitionskrieg bis zu Napoleons Verbannung nach St. Helena teilnahmen. Von 1817 bis 1848 war er Kommandant des Artillerieregiments und der Artilleriebrigade in Ludwigsburg. Er wurde 1828 Generalmajor, 1838 Arsenaldirektor und Stadtkommandant, 1842 Generalleutnant und 1847 Gouverneur von Ludwigsburg. 1848 nahm er seinen Abschied.

Er starb am 17. Juni 1856 in Ludwigsburg in der Alten Post, Arsenalplatz 1. Bei seinem Leichenbegängnis nahm fast die ganze Ludwigsburger Garnison teil. Seine letzte Ruhestätte fand er auf dem Alten Friedhof.

Auf seinem Grabstein stehen die Namen und Jahreszahlen aller Schlachten, an denen er teilnahm: *Paris, Breslau, Neisse, Abensberg, Eckmühl, Smolensk, Mojaisk, Jüterbog, Wartenberg, Moskau. 1794, 1795, 1796, 1805, 1807, 1809, 1812, 1813, 1814, 1815* und die Inschrift: *In 53 Dienstjahren und 11 Feldzügen treu dem Könige, tapfer im Kriege, entschlossen als Führer.*



Ludwigsburger Garnisongeschichte(n)

Ein Mitteilungsblatt der Militärgeschichtlichen Gesellschaft Ludwigsburg e.V.

Freiherr Ernst Eugen von Hügel wurde am 26. März 1774 als Sohn eines Generalleutnants in Ludwigsburg geboren. In seinem 11. Lebensjahr trat er als Fahnenjunker in das Regiment seines Vaters ein. An der Hohen Carlsschule in Stuttgart bekam er eine Kriegswissenschaftliche Ausbildung. Er wurde 1792 Leutnant im Kreisinfanterieregiment Württemberg. Im Jahr 1800 war er Hauptmann und Chef einer Grenadierkompanie. 1806 wurde er Major und in den Generalstab versetzt. Er ging als Militärbevollmächtigter in das Hauptquartier Napoleons, wurde 1807 Obrist und 1809 Generalmajor.



Im
Russlandfeldzug 1812 führte er die württembergische 1. Infanteriebrigade.

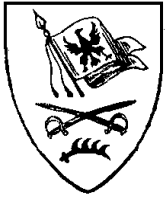
Freiherr Ernst Eugen von Hügel gehörte auch zu den württembergischen Offizieren, die alle Feldzüge seit 1793 mitgemacht hatten.

1815 war er Militärbevollmächtigter im Hauptquartier des Herzog von Wellington, in dessen Gefolge er nach der Schlacht bei Waterloo in Paris einzog.

Als württembergischer Bevollmächtigter nahm er an den anschließenden Pariser Friedensverhandlungen teil.

Er wurde 1816 Generalleutnant und Vizepräsident des Kriegsratskollegiums und war

an der Neuorganisation des württembergischen Heeres beteiligt. 1819 bis 1829 war er Präsident des Departements des Kriegswesens und anschließend bis zu seinem Abschied 1842 württembergischer Staatsminister. Er starb am 30. März 1849 in Kirchheim/Teck.



Ludwigsburger Garnisongeschichte(n)

Ein Mitteilungsblatt der Militärgeschichtlichen Gesellschaft Ludwigsburg e.V.

Karl Friedrich Kerner wurde am 7. März 1775 in als Sohn eines Oberamtmannes und Regierungsrates in Ludwigsburg geboren. Er besuchte die Lateinschule in Ludwigsburg und studierte ab 1789 Militärwissenschaften an der Hohen Carlsschule in Stuttgart. Nach Aufhebung dieser Schule setzte er sein Studium in Darmstadt fort. 1794 trat er als Leutnant in die Artillerie der württembergischen Landmiliz ein. In den Revolutions- und Napoleonischen Kriegen fiel er durch Tapferkeit, Können und als Verfasser einer Schrift über die reitende Artillerie und als Konstrukteur eines Munitionswagens mit Protze auf. 1806 war er Führer einer reitenden Batterie und nahm an den Belagerungen von Glogau, Breslau, Schweidnitz, Neisse und Glatz teil. Er wurde 1807 zum Major und zum Oberstleutnant ernannt und 1808 zum Obrist. 1810 wurde er Chef des Generalstabes und 1812 in den Freiherrenstand erhoben. Am Russlandfeldzug nahm er als Generalmajor und Generalquartiermeister teil



und kehrte schwer erkrankt zurück. Im folgenden Jahr nahm er seinen Abschied.

Als Direktor der Sektion der Berg-, Hütten- und Eisenwerke errichtete er die Gewehrfabrik in Oberndorf/Neckar und modernisierte planmäßig die Hüttenwerke im Schwarzwald, Brenz- und Kochertal (Wasseralfingen). 1817

wurde er zum Geheimrat und provisorischen Minister des Innern ernannt. Durch den Auf- und Ausbau der Hüttenwerke schuf er die Grundlage für die Industrialisierung Württembergs. Er starb am 12. April 1840 in Stuttgart.